



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Küstenflüsse

Text und Zahlentafeln

Kres, J.

Berlin, 1911

1. Bodengestalt und Bodenbeschaffenheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93857)

1. Abteilung. 1. Kapitel.

Gebietsbeschreibungen.

1. Bodengefalt und Bodenbeschaffenheit.

Die Küstenflüsse östlich der Weichsel zerfallen, da Memel und Pregel bereits ihre Bearbeitung gefunden haben, in drei Gruppen: die Gewässer auf der rechten Seite der Memel, die Gewässer zwischen Memel und Pregel und die Gewässer zwischen Pregel und Weichsel.

Die erste Gruppe wird, von ganz kleinen Bächen abgesehen, durch die Dange gebildet, von deren 673 qkm großem Gebiet 196 qkm auf Preußen entfallen, während das übrige zu Rußland gehört. Topographisch ist es zur Vorstufe und Strandzone der samogitischen Hochfläche zu rechnen. Das Gelände ist fast eben, nur die Bachtäler, mit ihren zum Teil steilen aber niedrigen Gehängen, und die Dünen am Strande geben etwas Abwechslung. Nach Osten steigt das Land an, der größte Teil dürfte in +20/50 m Höhe liegen, die Wasserscheide selbst geht jedoch auf längerer Strecke über die +50 m Linie hinaus. Die vorherrschenden Bodenarten sind lehmig. Der Dünenstrand der Küste nimmt verhältnismäßig breiten Raum ein, und landeinwärts von diesem Sandstrich liegen stellenweise versumpfte Niederungen vormaliger Haffseen.

Die zweite Gruppe wird durch die selbständigen Gewässer der Samländischen Halbinsel gebildet. Nicht das ganze Samland unterliegt der Betrachtung, denn das südöstliche Viertel entwässert zum Pregel. Begrenzt wird das Gebiet durch die Ostsee, das Kurische und das Frische Haff und durch die Wasserscheide gegen den Pregel und die Deime. Während die Küste gegen die Ostsee, die Bernsteinküste, durchweg steilwandige Ufer zeigt, fällt das Land nach den beiden Haffen zu allmählich ab, vielfach zu weiten Niederungen, die sich nur wenig über die Wasserpiegel der Haffe erheben. Das im allgemeinen wellige Gelände des Samlandes, von dem hauptsächlich im Nordwesten größere Flächen über der +50 m Linie liegen, wird noch durch die von Norden nach Süden ziehende Hügelkette des Altkirgis überragt, die im Galtgarben, der höchsten Erhebung des Samlandes, welche mit einem Erinnerungskreuz an die Helden der Freiheitskriege geziert ist, und von deren Wichtigkeit in vergangenen Zeiten die Reste alter Befestigungen Kunde geben, 112 m erreicht.

Gewissermaßen Anhänge des Samlandes sind die Kurische Nehrung und die kürzere Halbinsel, die durch das Pillauer Tief von der Frischen Nehrung getrennt ist. Die Kurische Nehrung, deren Ostseestrand fast geradlinig gestreckt ist, und die nur an der flachküstigen Ostseite eine größere Entwicklung der Strandlinie zeigt, ist 96 km lang, ihre Breite, senkrecht gegen den Ostseestrand gemessen, schwankt zwischen 0,5 und 3,5 km und die Dünenhügel steigen fast bis +60 m an.

Der Teil der Frischen Nehrung nördlich vom Pillauer Tief, ist im allgemeinen breiter als die Kurische Nehrung aber weniger hoch, da die Hügel nicht über +25 m hinausgehen.

Im eigentlichen Samland herrschen die lehmigen Bodenarten des Diluviums vor, größere Sandflächen liegen unweit der Küste gegen das Frische Haff, durch sumpfige Alluvionen von einander geschieden. Auch die Hügel des Allgebirges bestehen aus Sand. Sand bildet auch die Masse, aus der die Nehrungen aufgebaut sind, doch liegen auf der Ostseite nördlich von Pillau noch größere Flächen diluvialen Mergels unbedeckt von Dünen, während sich auf der Kurischen Nehrung nur in der Nachbarschaft von Rossitten Diluvium vorfindet. Von größerer Wichtigkeit für das Land, wenn auch von geringerem Einfluß auf die hydrographischen Verhältnisse, sind die das Diluvium unterlagernden Tertiärschichten, vorwiegend Sande, die häufig Wasser führen, und Tone. Die älteren dieser Tonschichten begründeten durch den Bernstein die weit ins Altertum hineinreichende Berühmtheit des Landes. Sowohl südlich wie östlich von Brüstertort, der nordwestlichen Ecke des Samlandes, tritt das Tertiär in den Steilhängen des Hochufers zutage, ebenso in einigen Taleinschnitten. Der Bernstein selbst aber, der schon in dem Tertiär nicht an ursprünglicher Lagerstätte liegt, ist von den diluvialen Eismassen den zerstörten Tertiärlagern entnommen und weit über das ostdeutsche Flachland verbreitet; ferner haben ihn auch die Wogen der Ostsee ausgewaschen und wieder an den Strand geworfen, so daß dieser auch dort, wo das Tertiär nicht zutage tritt, reich an diesen geschätzten Steinen ist.

In der dritten Gruppe von Küstenflüssen, zwischen Pregel und Weichsel, sind Frisching und Passarge die größten. Das Gebiet liegt zum größeren Teile auf der Vorstufe der ostpreussischen Seenplatte, zum kleineren auf ihr selbst; insbesondere erstreckt sich das Passargegebiet als schmale Zone weit hinaus. Die südliche Grenze der Vorstufe wird ungefähr von der Linie Br. Holland, Wormditt, Heilsberg gebildet. Die Vorstufe der preussischen Seenplatte hat meistens eine Höhe von +25 bis 100 m. Allein in dem Gebiete der Küstenflüsse sind größere Höhenunterschiede vorhanden, da einerseits eine bedeutende Fläche des Frischinggebietes, wie auch ein mehr oder weniger breiter, nach Osten sich erweiternder Küstenstreifen sich nur wenig über den Spiegel des Haffs erheben und da andererseits zwei kleine Höhenlandschaften, die auch landschaftlich Abwechslung in das sonst ebene oder flachwellige Gelände bringen, einen verhältnismäßig großen Raum einnehmen. Die eine der Hügellandschaften, die Landsberger Höhen, steigt im Schloßberg bis zu +218 m, dem höchsten Punkt dieses Küstengebietes, an; die Landschaft gleicht hier auf

größerer Fläche derjenigen des eigentlichen Höhenrückens auch dadurch, daß in dem welligen Gelände Seen, wenn auch nur kleinere, und Moorbecken häufig vorkommen, während diese sonst auf der Vorstufe seltener sind. Diese Hügel-landschaft bildet die Wasserscheide gegen die Alle und trägt den hydrographischen Punkt von Alle, Frisching und Passarge. Die andere inselähnliche Bodenschwelle auf der Vorstufe besteht aus den Trunzer Höhen, welche die Scheide gegen den Elbingfluß bilden. Sie sind weniger umfangreich aber beinahe ebenso hoch (+202 m), als die Landsberger Höhen, und ihre Ausläufer reichen mit verhältnismäßig steilen Gehängen bis zum Haff hinab. Die Bodenbeschaffenheit dieser beiden Höhenlandschaften zeigt größere Mannigfaltigkeit; Sand, sandiger Lehm und Lehm wechseln unter sich und mit zahlreichen die kleineren Becken ausfüllenden Flächen von Humus- und Moorboden. In dem niedrigeren und ebeneren Gelände herrschen im Westen, im Ermeland, sandigere Bodenarten vor, während im Osten, im Gebiet des Frisching oder der Landschaft Ratangen, von den Alluvionen abgesehen, toniger Boden, der sogenannte Deckton, zwar in geringer Mächtigkeit aber auf weite Flächen das Gelände überzieht. Besondere Erwähnung verdienen die diluvialen Tone am Ufer des Haffs, unweit der kaiserlichen Besitzung Kadinen, die dort zu ausgedehntem Ziegeleibetrieb und neuerdings auch zu Tonwarenfabrikation Veranlassung gegeben haben. — Neben diesen quartären Gesteinen treten an vereinzelt Stellen tertiäre Ablagerungen, meist Sande, zutage, ohne jedoch auf die Beschaffenheit des Bodens im allgemeinen wesentlichen Einfluß auszuüben.

Den Übergang zur eigentlichen Seenplatte bildet der Südhang jener großen Senke, die parallel der Küste verlaufend, sich vom Weichseldelta weit nach Osten hin erstreckt. Die Passarge, der einzige Fluß, der hier in Frage kommt, bildet die Grenze zwischen Ermeland und Oberland. Das oberste Ende ihres schmalen Gebiets gehört noch mit zu der als Hockerland bezeichneten Landschaft. Der größte Teil liegt hier in der Höhe von +100/200 m; nur die Nachbarschaft des Flusses geht unter die 100 m Linie hinab; insbesondere ist die Umgebung des großen Cissingsees, den die Passarge durchströmt, etwas niedriger gelegen. Der höchste Punkt aber, der bei Mispelsee, dem südlichsten des Gebiets nahe liegt, erreicht mit + 213 m noch nicht die Höhe des Schloßberges in den Landsberger Hügeln. Wie die übrige preussische Seenplatte ist auch dieser Teil seenreich; ebenso gleicht seine Bodenbedeckung derjenigen der Nachbarschaft. Verhältnismäßig zahlreich sind die kleinen mit Moor und Torf erfüllten Becken und Rinnen. Außerhalb derselben herrscht der Geschiebelehm vor, jedoch sind daneben, besonders in dem obersten Teile, größere Flächen sandigen Bodens vorhanden.

Das Frische Haff hat ebenso wie das Kurische Haff eine geringe Tiefe und einen flachen Grund, der mit einer mehr oder weniger mächtigen Decke von Sinkstoffen überzogen ist, die sowohl aus den Flüssen, wie aus dem durch das Pillauer Tief einströmenden Seewasser abgesetzt ist. Das Haff trennt die Frische Nehrung als einen gesonderten Gebietsteil von den übrigen ab. Sie ist die Fortsetzung der Dünenkette, welche das Weichseldelta vom Meere scheidet. Von Bodenwinkel an, wo zur Zeit das Delta endet, erstreckt sich die Dünenkette

ununterbrochen auf 54 km Länge bis zum Pillauer Tief, um jenseits desselben den Anschluß an das Samland zu gewinnen. Auf diesem südwestlichen Ende wechselt die Breite der Meerung zwischen 0,4 und 1,6 km und die höchsten Erhebungen steigen bis fast +50 m an. Das Material besteht ausschließlich aus Sand, der noch streckenweise in Bewegung ist. Welchen Veränderungen dadurch die Meerung unterliegt, das zeigen die Karten, auf denen die früheren Tiefe und die Ruinen versandeter Dörfer eingetragen sind.

2. Übersicht über das Gewässernetz und die Wasserwirtschaft.

a. Vorbemerkung.

Die Einbuchtungen der Ostseeküste zwischen der russischen Grenze und der Halbinsel Gela sind durch die Anschwemmungen der drei großen östlichen Ströme und durch die Sandsführung der Küstenströmungen zum Teil zugeschüttet und zum Teil in die Küstenseen der beiden großen Hafss umgewandelt worden. Von den selbständigen kleinen Flüssen dieser Küstenstrecke, die hier allein in Betracht kommen, sind einige, z. B. die Minge mit der Tenne und der Elbingfluß mit der Sorge, durch das Vorrücken des Stromdeltas, den großen Strömen tributär geworden, der größte Teil aber ist wenigstens von der See abgetrennt und hat in den beiden Haffausflüssen, dem Memeler Tief und dem Pillauer Tief, eine gemeinsame Mündung mit den großen Strömen erhalten. Nur die kleinen Wasserläufe der Halbinsel Samland, welche die große Einbuchtung der Ostseeküste in zwei Teile trennt, haben teilweise ihre unmittelbare Mündung in die Ostsee beibehalten.

b. Gewässer nördlich vom Memelstrom.

Die samogitische Hochfläche oder die Hochfläche von Telsche in Rußland, welche das Quellgebiet der Minge und der andern in die preußische Strecke des Memelstroms von rechts mündenden Zuflüsse bildet, umschließt das Memeldelta und das Kurische Haff im Nordosten und erreicht mit ihren Ausläufern die Ostseeküste zwischen Memel und der russischen Grenze. Diese Vorstufe, die auch Memeler Hochfläche heißt, wird durch die Täler der Dange, Schmeltelle und Minge in beinahe südlich gerichtete Streifen von Hochland zerlegt, die aber durch die Mündungstrecken der Wasserläufe mehrfach noch quergeteilt sind. Der östlichste Rücken bildet die Küste zwischen der russischen Grenze und dem Kurischen Haff und fällt mit der Stadtplantage zu Memel gegen das Dangetal ab, setzt sich aber als flacher Höhenzug links der Dange nach Südost bis Prökuls an der Minge fort.

Ein breiter Dünenjaum überdeckt mehrfach noch den 10 bis 25 m hohen Rand der Hochfläche, der sich in der Holländischen Mütze (+ 26 m) bis an den Strand vorschiebt, sich aber nördlich nach Nimmerjatt und südlich nach der Stadt Memel hin mehr und mehr im Dünenlande verliert. Die Tiefenlinie von 10 m folgt überall in einem Abstände von weniger als 2 km der glatten Dünenküste, die aber von Nimmerjatt an der russischen Grenze bis zum Memeler Tief nur für kleine Boote zugänglich ist.